



REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

№ 476 242

KLASSE 77a GRUPPE 17

N 28277 XI/77a

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 25. April 1929

Johannes Curt Nier in Beierfeld, Sa.

Vorrichtung zum Sammeln von Spielbällen

Patentiert im Deutschen Reiche vom 7. Januar 1928 ab

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zum Sammeln von Spielbällen, die eine Mehrzahl gleichachsiger federnder Ringe aufweist, von denen stets je zwei einen zur Aufnahme eines Balles genügenden Abstand voneinander haben.

Während es bisher nur bekannt war, derartige Ringe in einer Reihe anzuordnen, werden gemäß der Erfindung diese Ringe in mehreren Reihen nebeneinander angebracht, zum Zwecke, ein seitliches Wegrollen der einzusammelnden Bälle zu verhüten. Dies wird dadurch erreicht, daß die Aufnahmevorrichtung beim Gebrauche so über den Ball gehalten wird, daß dieser unmittelbar in die Mitte zwischen zwei Reihen zu liegen kommt und daher in einen der beiden Ringkäfige einspringen muß. Das Einführen der Bälle geht auch dann leicht vonstatten, wenn in einen der Käfige bereits ein Ball eingebracht worden ist, da dieser dann durch seine nach außen gewölbten Teile den neu einzuführenden Ball in den Nachbarkäfig eindrückt.

Ein weiterer Vorteil des Ballaufhebers nach der Erfindung liegt darin, daß er eine erhebliche Standfestigkeit besitzt, wenn er im Nichtgebrauchsfalle auf den Boden gestellt wird, eine Eigenschaft, die die bekannten Ballaufheber entbehren.

Auf der Zeichnung ist der Gegenstand der Erfindung in einem Ausführungsbeispiele dargestellt, und zwar zeigt

Abb. 1 eine Vorderansicht in teilweise abgebrochenem Zustande,

Abb. 2 eine Ansicht von unten,

Abb. 3 eine Seitenansicht in teilweise abgebrochenem Zustande.

Die Vorrichtung besteht aus einer beliebigen Anzahl von Drahtringen 1 (in den Abbildungen sind es zwölf an der Zahl), die paarweise zu Körben vereinigt sind. Die Körbe sind unten offen, so daß von dort aus der Ball ungehindert eingedrückt werden kann.

Die Drahtkörbe sind in zwei Reihen nebeneinander angeordnet, wie aus Abb. 2 und 3 deutlich zu erkennen ist, und in der Längsrichtung durch Stege 2 an ihren oberen Enden miteinander verbunden. Zur Verstärkung der Ringkörbe dient ein auf ihrer Oberseite befestigtes Blech 3, das an seinem Rande teilweise mit Einrollungen 4 versehen ist, durch die die Stege 2 durchgeführt sind. Das Verstärkungsblech ist so schmal gehalten, daß es nur einen Teil der Körbe abdeckt; daher kann sofort von oben her von dem Spieler erkannt werden, welcher Korb noch frei ist und wie er die Vorrichtung mit dem Ball zu halten hat. In der Mitte des Bleches 3 ist eine Tülle 5 angeordnet, in die eine Handhabe 6 zum Tragen der Vorrichtung eingesetzt ist.

Bei der Herstellung werden die Drahtringe 1 und die Stege 2 zweckmäßigerweise fortlaufend aus einem gemeinsamen Draht

erzeugt. Der Durchmesser der in zueinander parallelen Ebenen liegenden Ringe ist so bemessen, daß er den Durchmesser der Bälle um ein wenig unterschreitet, um ein seitliches Herausfallen der gesammelten Bälle zu verhindern.

Die Einrichtung wirkt wie folgt:

Die Vorrichtung wird vom Spieler mit leichtem Druck auf einen Ball 7 gesetzt, der dabei die ihm zunächstliegenden Ringe 1 spreizt, so daß er in den von ihnen gebildeten Korb einspringen kann. Durch ihre Federwirkung kehren die entlasteten Ringe sofort wieder in ihre Ruhelage zurück und halten den Ball fest, der somit nicht mehr herausfallen kann, um so mehr, als auch die seitliche Öffnung des Drahringes den Ball nicht mehr freigeben kann.

Durch die doppelreihige Anordnung der Fangkörbe ist die Vorrichtung besonders dazu geeignet, Bälle aufzunehmen, die unter Möbelstücke gerollt sind. In diesem Falle wird die Vorrichtung parallel mit ihrem Griff 6 zum Boden gehalten und mit ihren beiden Korbreihen gegen die Zimmerwand

gepreßt, wobei der auf dem Boden liegende Ball in der oben dargelegten Weise aufgenommen wird.

PATENTANSPRÜCHE:

3

1. Vorrichtung zum Sammeln von Spielbällen, bestehend aus einer Mehrzahl gleichachsiger federnder Ringe, von denen stets je zwei einen zur Aufnahme eines Balles genügenden Abstand voneinander haben, dadurch gekennzeichnet, daß die Ringe in zwei oder mehr Reihen nebeneinander angeordnet sind, zum Zweck, ein seitliches Wegrollen der zu sammelnden Bälle zu verhüten und der Vorrichtung bei Nichtgebrauch gleichzeitig eine ausreichende Standsicherheit zu geben.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Durchmesser der in zueinander parallelen Ebenen liegenden Ringe den Durchmesser der Bälle um ein wenig unterschreitet, um ein seitliches Herausfallen der gesammelten Bälle zu verhindern.

45

Hierzu 11 Blatt Zeichnungen

294-19.2

AU 313

42905

DT 6476242
MAY 1929

476,242

23

Zu der Patentschrift 476242
Kl. 77a Gr. 17

294/19.2

273
66

Nier

Abb. 1
May 15, 1929

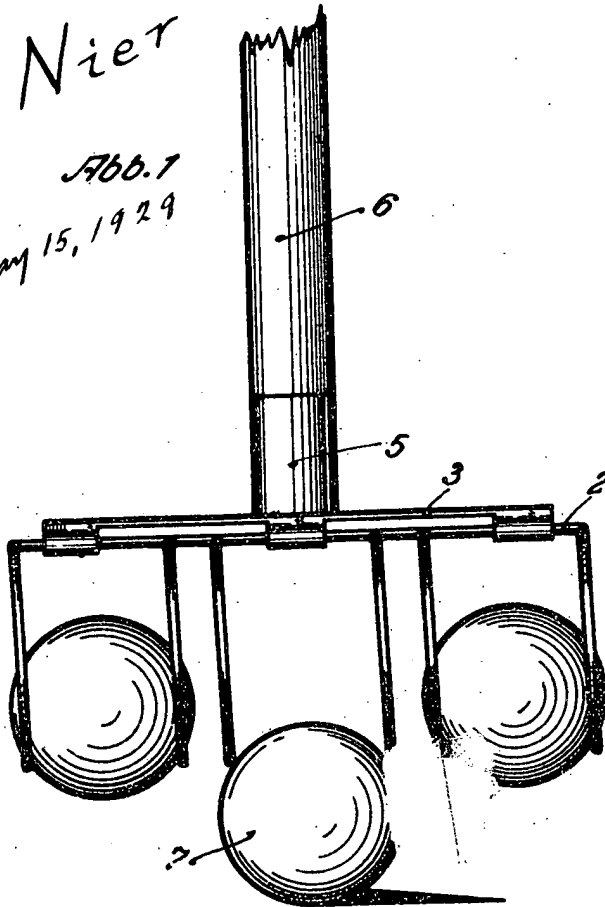


Abb. 3

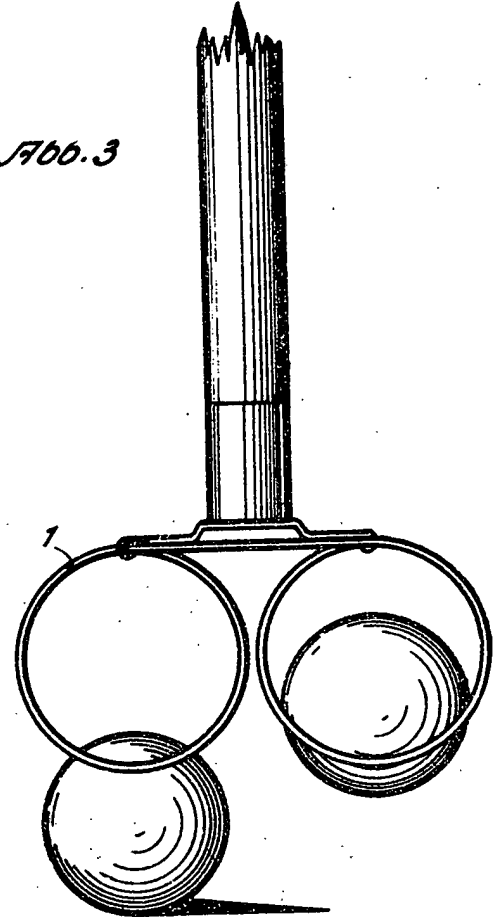


Abb. 2

